

Das Ellwanger Störchlein ist in Vorarlberg

2014 war es geschlüpft

Das freut die Ellwanger sicherlich: „Ihr“ Störchlein, das 2014 in Ellwangen geschlüpft ist und auf den Namen Hariolf getauft wurde, gründet derzeit im österreichischen Vorarlberg eine Familie.

FRED OHNEWALD

Ellwangen/Koblach. Helmut Vaas, Mitarbeiter des Naturschutzbundes (Nabu) Ellwangen und auf die Störche spezialisiert, konnte es am Donnerstag berichten: Hariolf, der am 13. Juni 2014 von der Ellwanger Feuerwehr aus dem Nest auf dem Kamin der Gewässerdirektion gerettet werden musste – die Storcheltern hatten ihn aufgegeben – brütet nun selbst: in Vorarlberg.

Der kleine Storch war nach der Kletterpartie der hilfsbereiten Feuerwehr in der Ellwanger Wildvogel-Pflegestation von Reinhold Schuster wieder aufgefäpelt und beringt worden. Zur Vorbereitung der Auswilderung war er auch noch in eine große Flugvoliere des Weißstorch Breisgau e.V. gebracht worden.

Zunächst zierte er sich, zur Überwinterung die Reise in den Süden anzutreten, doch schließlich flog er los, eine Woche später machte er in der Schweiz Rast, wo Vogelfreunde seine Ringnummer in Biel-Benken ablesen konnten – und dann war er verschwunden.

Jetzt tauchte er wieder auf um, sehr zur Freude auch von Helmut Vaas. Mit einer nicht beringten Partnerin brütet Hariolf jetzt also in Vorarlberg; ebenso wie seine Eltern es taten, bereits im zarten Alter von nur zwei Jahren.

Der Nabu, vor allem Reinhold Schuster, sind hin und weg vor Freude zu sehen, dass „die großen Mühen, die eine Handaufzucht eines Weißstorchkükens mit sich bringt, nicht umsonst sind und sich auch ein solcher Storch nachher ganz normal verhält“, berichtet Helmut Vaas. Umso mehr freue dies, weil im Durchschnitt nur zehn bis 20 Prozent der ausgeflogenen Jungstörche das erste Jahr überleben.

Ungerührt ist Hariolfs Vater: Der brütet derzeit ja wieder in Ellwangen, mit einer neuen Partnerin.



Reinhold Schuster mit dem kleinen Hariolf im Jahr 2014. (Archivfoto: AK)